

Celler Compiler aus Siegfried, denn beide stehen an je verschiedenen Stellen Jacob näher. Bei dieser Erscheinung weiss ich mir nicht anders zu helfen, als indem ich annehme, dass beide Autoren Exemplare der Aurea Legenda benutzt haben, in denen diese Erzählung aus Gottfried ergänzt war und weitere Fassung hatte. Die Stelle in der Chronik des Deutschordensbruders sowohl als in der Jacobs im 24. Bande der Scriptorum ist als abgeleitet übergangen, sonst würde man darüber wohl mehr ins Klare kommen können. Grässes Ausgabe ist wegen zu geringen handschriftlichen Materials nicht zuverlässig genug in solchen Fragen¹⁾. Die circa 1320 hinzugefügte Fortsetzung der Chronik ist componiert aus Martin von Troppau, dem die Geschichte von der Auffindung eines prophetischen Buchs durch einen spanischen Juden (SS. XXII, 472) entnommen ist, aus der zweiten Redaction der Chronica Minor vom J. 1265 und deren Continuatio VI. Der 5. Fortsetzung, welche dieser in den Handschriften vorhergeht²⁾, ist nichts entnommen. Dann sind kurze Charakteristiken der Könige von Rudolf an selbständig hinzugefügt.

Hier unten drucke ich die Vorrede der Altzeller Chronik, dann die eben besprochene Fabel ab. Lasse dann das Fragment der Uebersetzung der Sächsischen Weltchronik folgen, dessen Verstümmelungen ich aus der Compilation und wo die abweicht, nach der deutschen Vorlage ergänze. Da das Fragment mitten in der Geschichte Konrads II. beginnt, ergänze ich den Anfang derselben aus der Chronik. Alle Ergänzungen aus dieser schliesse ich in Klammern ein. Ihre Abweichungen vom und Zusätze zum Fragment setze ich in die Noten. Dieses bezeichne ich mit A, jene mit B.

1. Aus der Weltchronik.

Considerans historie sacre prolixitatem necnon difficultatem, scolarium quoque circa studium sacre lectionis, maxime illius que in fundamento versatur, negligenciam, quorundam quoque ex inopia librorum impericie sue solacia querencium et volencium quasi in sacculo quodam memoriter tenere narrationes historiarum, temptavi seriem sanctorum patrum, a quibus per regalem et leviticam tribum Christus originem habuit, cum eorum operibus in unum opusculum colligere, quod et fastidientibus prolixitatem propter subiectam oculis formam sit animi oblectatio, et a studiosis facile possint pre oculis habita memorie commendari et omnibus legentibus utilitas conferri.

1) Gleich an der besprochenen Stelle S. 840, Z. 5 ist 'silvam' st. 'insulam' zu lesen, wie schon aus dem gleich folgenden 'in qua sylva' erhellt. 2) Der Fortsetzer benutzte also eine Hs., welche der Pesther (B 3*) zu Grunde lag. Von der weiteren Fortsetzung — 1330, welche diese bietet, hat er nichts.